

«Beteiligung am Leben nicht verwehren»

«Die Jugend hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte.» – Die Klage des alternden Sokrates (469–399 v. Chr.) zeigt den Kern des Generationenkonfliktes: Wo Alte nicht mehr neidig die Freiheit der Jugend begreifen, wo Jugendliche nicht diese Freiheit selbst definieren und leben können, da entsteht auch keine gesellschaftliche Entwicklung. Fakt ist: Die Jugend ist immer ein Spiegel der Gesellschaft, in der sie aufwächst.

Wer ja sagt zu Konsum und Wettbewerb, freier Lebensentfaltung und Mobilität rund um die Uhr, der kann es Jugendlichen nicht verwehren, sich an genau diesem Leben

zu beteiligen. Und zwar dort, wo es bezahlbar und sichtbar ist. Zugewiesene oder amtlich bewilligte Freiheit ist nicht die Freiheit, die Jugendliche suchen. Auch das hatten wir schon.

Alkohol und andere Drogen oder auch Gewalt als modernes Problem darzustellen, ist verwegen. Umso erstaunlicher ist es, dass es offenbar eine Studie braucht (Juvenir, Jacobs Foundation), um das Bild einer durchaus selbstkritischen und verantwortungsbewussten Schweizer Jugend zu zeichnen.

Dass wir im öffentlichen Raum gemeinsam Regeln aushandeln und auch durchsetzen müssen, das ist und bleibt so. Und da sind sich denn wohl auch alle einig.



Martin Naef (42)
ist SP-Nationalrat,
Kanton Zürich.